Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden
Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 211 | Donnerstag, den 10. September 1931 | Jahrgang 104

Kürzung der Pensionen durch Notverordnung?

Die hohen Pensionen sollen bis zu 50 Prozent abgebaut werden — Herabsetzung der Höchstpensionsgrenze und Aufrückungssperre vorgesehen

TU. **Berlin**, 10. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird das von der Reichsregierung geplante Pensionskürzungsgesetz, das durch Notverordnung verkündet werden soll, alle Pensionen kürzen, die den Betrag von 12 000 Rm. im Jahre übersteigen. Die darüber hinausgehenden Pensionsbeträge sollen so gekürzt werden, daß entsprechend der Anzahl der Jahre, die der Pensionsempfänger in der seiner Pension zugrunde liegenden Besoldungsstufe gestanden hat, eine Kürzung von 10 bis 50 v. H. eintritt. In der Notverordnung dürfte auch noch eine Reihe anderer beamtenrechtlicher Fragen geregelt werden. Wie verlautet, handelt es sich dabei u. a. um die Herabsetzung der Höchstpensionsgrenze von 80 auf 75 v. H. und um die Erhöhung der Aufrückungsfristen in die nächste Gehaltsstufe von 2 auf 3 Jahre. Gleichzeitig sollen unter diese Bestimmungen auch die Beamten und Angestellten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften fallen.

Ueber die Frage der Verfassungsrechtlichkeit der Pensionskürzungen sind die Auffassungen an den zuständigen Stellen noch geteilt. Es scheint jedoch hierbei der Begriff der „angemessenen Versorgung" eine Rolle zu spielen, wobei man sich auf ein Reichsgerichtsurteil vom 10. Juli 1931, sowie auf ein Urteil des Reichsfinanzhofes vom 25. März 1931 stützt. Die Notverordnung soll noch für Ende September in Kraft treten.

Wie die Telegraphen-Union noch erfährt, handelt es sich in der Vorlage, die neben den Pensionskürzungen auch die reichsgesetzliche Regelung anderer beamtenrechtlicher Fragen bringen soll, weiterhin um eine Aufrückungssperre, derzufolge für zwei Jahre ein Aufrücken der Beamten in eine höhere Gehaltsstufe unterbleiben soll.

Konferenz der Landwirtschaftsminister.

Morgen findet in Berlin die in jedem Herbst übliche Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft statt. Reichsernährungsminister Schiele wird die Konferenz mit allgemeinen Ausführungen über die agrarpolitische Entwicklung und die zu ergreifenden Maßnahmen einleiten.

Das preußische Sanierungsprogramm.

Das preußische Kabinett hat den Entwurf des Sanierungsprogrammes verabschiedet, gleichzeitig aber beschlossen, die Verordnung erst zu veröffentlichen, wenn die Reichsregierung zu ihr Stellung genommen habe. Ueber den Inhalt erfährt der „Demokratische Zeitungsdienst", daß eine allgemeine Gehaltssenkung nicht verfügt ist, sondern nur der Abbau gewisser Leistungs- und Funktionszulagen. Die Maßnahmen, die zur Sanierung der kommunalen Finanzen getroffen werden, lehnen sich eng an den Wirtschaftsplan des Deutschen Städtetags an. Einschränkungen sind auf allen Gebieten des Gemeindewesens, in erster Linie aber der Schule, der Wohlfahrt, der Krankenanstalten und ähnlichen Einrichtungen und Betrieben vorgesehen. Die Staatsregierung ermächtigt die Gemeindeverwaltungen auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten, die Haushalte durch entsprechende Eingriffe ins Gleichgewicht zu bringen.

Es wird ferner eine nochmalige allgemeine Revision der Besoldungsordnung dekretiert, um festzustellen, ob die Angleichung der Kommunalgehälter an die Senkung der Staatsbeamtengehälter vollzogen ist. Für die Besoldung der leitenden Kommunalbeamten sind besondere Richtlinien erlassen. Das finanzielle Ergebnis der Sparaktion für die Gemeinden und Gemeindeverbände ist auf 200 Millionen Mark für den Rest des Haushaltsjahres veranschlagt. Einen guten Teil der Sanierungsaufgaben hat die preußische Regierung dem Reich überlassen, so erwartet sie, daß die Reichsregierung nunmehr entscheidende Schritte zu einer finanziellen und organisatorischen Reform der Arbeitslosenhilfe ergreift.

Die schwierige Finanzlage der Städte

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm äußerte sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Tempo" über die schwierige Finanzlage der Städte und Gemeinden. Dr. Sahm erklärte u. a., daß die Sorge für eine geordnete Haushaltsführung zur Zeit alles andere übertöne. Die Tatsache, daß es in letzter Minute gelungen sei, einen Kredit für Gehaltszahlungen zu erlangen, sei ein Beispiel dafür. Vielfach herrsche die verhängnisvolle Ansicht, daß es bisher ging, und daß es deshalb schon irgendwie weitergehen werde. Er habe aber die Ueberzeugung gewonnen, daß es mit den Kommunen nicht mehr länger so weitergehen könne. Er glaube sogar, daß der Zeitpunkt des allgemeinen kommunalen Zusammenbruchs schon in den ersten Oktobertagen fällig sei, wenn das Reich nicht helfe. Das Reich müsse schleunigst Geld geben. Zum Schluß rief Dr. Sahm zu einer Hilfe von Mensch zu Mensch, zu einer nachbarlichen Winterhilfe auf.

Fortsetzung der Generalaussprache in Genf

Beschleunigung der Völkerbunds-Verhandlungen -- Die Arbeit der Ausschüsse hat begonnen — Schulden auch im kostspieligen Völkerbundshaushalt

= **Genf**, 10. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes setzte am Mittwoch die Generalaussprache fort. In den Kreisen des Präsidiums zeigt sich das Bestreben, die diesjährige Vollversammlung im Hinblick auf die Weltkrise so kurz wie möglich zu halten und die Tagung bereits bis zum 26. September zum Abschluß zu bringen. In der Generalaussprache verlangte der Vertreter der indischen Regierung, Midder, daß der Völkerbund weit mehr als bisher sein Interesse den indischen Fragen widme. Der japanische Botschafter Yoshisawa betonte die Bereitwilligkeit seiner Regierung, mit allen Kräften an dem Erfolg der bevorstehenden Abrüstungskonferenz mitzuwirken.

Der Vertreter Kanadas, Hugh Githrie, vertrat den angelsächsischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage und unterstrich, daß die internationalen Verträge der letzten Jahre vom Locarnoabkommen bis zum Kelloggpakt die notwendigen Garantien für die Sicherheit bereits geschaffen hätten. Der rumänische Vertreter, Gikha, meinte, die bisherigen internationalen Abkommen böten noch keineswegs eine genügende Garantie für die Sicherheit. Zweifellos müßten jetzt Bemühungen für eine Herabsetzung der Rüstungen vorgenommen werden. Die Generalaussprache wurde damit abgeschlossen.

Die Generaldebatte in der Vollversammlung des Völkerbundes wird heute fortgesetzt. Nach den bisherigen Dispositionen soll heute Lord Robert Cecil, morgen Briand und am Samstag Dr. Curtius sprechen. Die Regierung von Guatemala hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie auf ihren Ratssitz aus finanziellen Gründen verzichten müsse.

Der italienische Vorschlag.

In Kreisen der italienischen Abordnung wird zu dem von Grandi gemachten Vorschlag auf Aussetzung der Rüstungen bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz der Standpunkt vertreten, daß zunächst die Aufnahme dieses Vorschlages bei den übrigen Regierungen, insbesondere den europäischen Großmächten, abgewartet werden müsse. Man beabsichtige vorläufig noch nicht, mit einem praktischen Vorschlag hervorzutreten. Für die weitere Behandlung dieses Planes wird, wie erklärt wird, die Stellungnahme entscheidend sein, die die Außenminister von Deutschland und Frankreich sowie der Vertreter der englischen Regierung einnehmen werden. Es verlautet jedoch, daß die drei skandinavischen Staaten Schweden, Norwegen und Dänemark den italienischen Vorschlag aufnehmen und im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung zur Sprache bringen wollen.

Die großen Ausschüsse der Vollversammlung des Völkerbundes

mit Ausnahme des Abrüstungsausschusses haben am Mittwochnachmittag ihre Arbeiten aufgenommen. In den Eröffnungssitzungen wurden nur formale Fragen wie die Wahl der Vizepräsidenten sowie die Festsetzung der Geschäftsordnung und des Arbeitsprogramms behandelt. Der Ausschuß für Rechtsfragen behandelte die Frage der Angleichung des Völkerbundpaktes an den Kellogg-Pakt. Die in dieser Frage noch bestehenden politischen Schwierigkeiten traten in unverminderter Form scharf zutage. Die überwältigende Mehrheit des Ausschusses sprach sich für Vertagung der Aussprache aus. Die Angleichung des Völkerbundspaktes an den Kellogg-Pakt wird in den weiteren Verhandlungen des Ausschusses jedoch eine große Rolle einnehmen.

Der Ausschuß für politische Fragen, der auch für die Minderheitenfragen zuständig ist, hat die Protokolle des Europa-Ausschusses zu prüfen. Ferner befaßt er sich mit der Mandatsfrage und der Bekämpfung der Sklaverei. — Den Verhandlungen des Ausschusses für Haushalts- und Finanzfragen des Völkerbunds kommt diesmal besonderes Interesse zu, da der Haushalt des Völkerbundes infolge des Ausbleibens der Mitgliedsbeiträge einiger Staaten einen Fehlbetrag aufweist und in der Versammlung von verschiedener Seite die Forderung auf eine wesentliche Herabsetzung der außerordentlich hohen Ausgaben des Völkerbundes sowie die Herabsetzung der Gehälter der hohen Beamten des Sekretariats gefordert worden ist. Der Haushalt des Völkerbundes umfaßt insgesamt 20 Millionen Reichsmark und ist um einige Millionen höher als im Vorjahr.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung plant im Wege der Notverordnung eine Kürzung der Großpensionen, eine Herabsetzung der Pensionshöchstgrenze sowie eine Aufrückungssperre. Die neue Verordnung soll noch diesen Monat erlassen werden.

*

Das von der preußischen Regierung entworfene Sparprogramm überläßt die eigentliche Sanierungsarbeit zu einem großen Teil dem Reiche.

*

Die Nationale Opposition wird, wie der nationalsozialistische Fraktionsführer Frick ankündigt, am 13. Oktober in den Reichstag zurückkehren.

*

Frankreich hat mit Beginn dieses Monats die Einfuhr von Holz und Wein aus Deutschland verboten. Hierdurch werden besonders die süddeutschen Grenzländer hart betroffen.

*

Frankreich beabsichtigt durch seinen neuen Botschafter in Berlin große Wirtschaftspläne zur Durchführung zu bringen, die eine Industrie-Entente, einen Kohlenpakt und die Südostfrage enthalten.

*

Im Genfer Finanzausschuß hat der französische Finanzminister eine Anleihe für Oesterreich mit der Begründung abgelehnt, daß zuvor der Haushalt Oesterreichs in Ordnung gebracht sein müsse.

Frankreich sperrt die deutsche Holzeinfuhr

Eine Verletzung des deutsch-französischen Handelsvertrages.

= **Berlin**, 10. Sept. Die französische Regierung hat unter dem 27. August ein Einfuhrverbot für Holz und Wein erlassen, das am 4. September in Kraft getreten ist. Am 5. September hat sie noch verordnet, daß das deutsche Holzkontingent bereits erschöpft sei und keinerlei Einfuhr aus Deutschland mehr zugelassen werden kann. Durch diese Verordnung wird der deutsch-französische Handelsvertrag verletzt und namentlich die süddeutschen Grenzländer in der schärfsten Weise benachteiligt, weil ihre Holz- und Forstwirtschaft zu einem großen Teil auf die Einfuhr nach Frankreich angewiesen ist. Es ist selbstverständlich, daß dieses Verbot in der gesamten deutschen Holzwirtschaft eine starke Beunruhigung ausgelöst hat, weil die Preise ohnehin schon gedrückt sind und nun die Mengen, die bisher nach Frankreich gingen, auf dem deutschen Markt bleiben und noch weiter die Preise nach unten treiben.

Die Franzosen begründen das Einfuhrverbot, das übrigens genereller Natur ist, Deutschland gegenüber damit, daß im deutsch-französischen Handelsvertrag die Möglichkeit von Einfuhrverboten gegeben ist, wenn lebenswichtige Interessen oder eine Zwangslage vorliegen. Die Franzosen behaupten nun, daß sie sich in einer Zwangslage befinden, weil die Existenz derjenigen Arbeitnehmer, die im Weinbau und in der Holzwirtschaft beschäftigt sind, gefährdet werde. Demgegenüber darf man aber darauf hinweisen, daß es in Frankreich nur eine geringe Arbeitslosigkeit gibt, während Deutschland mehr als 4,2 Millionen Arbeitslose zählt und infolgedessen den längst berechtigten Grund gehabt hätte, den ebenfalls erwähnten Passus des deutsch-französischen Handelsvertrages zu benützen, um nun seinerseits die Einfuhr gewisser Waren aus Frankreich zu unterbinden. Die Reichsregierung hat sich selbstverständlich sofort mit der französischen Regierung in Verbindung gesetzt, um eine Milderung dieses Einfuhrverbotes oder eine Rückgängigmachung zu ermöglichen.

Die Tschechoslowakei fühlt sich geschädigt

Protest gegen den Hopfenverwendungszwang

TU. Berlin, 10. Sept. Wie die Telegraphenunion erfährt, hat der tschechoslowakische Gesandte in Berlin dem Auswärtigen Amt einen Protest gegen den Hopfenverwendungszwang, der von den süddeutschen Hopfenbauern eingeführt worden ist, protestiert, da die Hopfenausfuhr der Tschechoslowakei durch den Verwendungszwang schwer geschädigt sei. Der Gesandte betonte, daß seine Regierung, wenn der Verwendungszwang nicht abgeändert würde, zu Gegenmaßnahmen greifen müßte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Naturalunterstützung für Arbeitslose

Lösungsmöglichkeiten, aber überschätzte Wirkungen

Im Verlauf jüngster Erklärungen während des Gewerkschaftskongresses äußerte sich der Reichsarbeitsminister unter anderem über die Notwendigkeit der Erwerbslosenunterstützung durch Naturalverpflegung. Damit ist regierungsseitig eine Frage angeschnitten, deren Aufrollung leicht und selbstverständlich erscheint, deren Lösung jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten, mancherlei Vorteilen, aber auch Nachteilen verbunden sein würde. Der Minister sprach ganz offen aus, daß die Handelsspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis nach Möglichkeit eingespart werden müßte. Bei einem Erwerbslosenheer von mindestens fünf Millionen Menschen, die mit ihrem an der Unterstützung beteiligten Anhang auf mehr als 15 Millionen, nahezu den vierten Teil des ganzen Volkes, anwachsen, entfallen natürlich auf eine Handelsspanne außerordentlich hohe Beträge, auch wenn man sich scheut, mit dem Minister anzunehmen, daß die Handelsspanne bis zu 100 Prozent und mehr betrage. Ein sehr erheblicher Teil der im Handelsgewinn liegenden allgemeinen Unkosten besteht bei sämtlichen Waren ja aus Steuern aller Art. Durch Vereinfachung des Warenbezugs und der Warenverteilung würden sich dennoch sehr erhebliche Beträge einsparen lassen, da ausschließlich Waren des Massenverbrauchs zu berücksichtigen wären.

Ein sofort zu sehender Nachteil der Verwaltung und der Wirtschaft wäre die Gefahr der Ausschaltung der Gewerbetreibenden, deren Arbeitsentschädigung in der einzusparenden Handelsspanne liegt. Vermindert sich ihr Einkommen, dann sinken auch die Staatseinkünfte aus ihrer Tätigkeit. Beschränkt man ihren Umsatz so wesentlich, wie das bei einem so riesenhaften Kreis von Versorgten ohne Zweifel geschehen würde, dann ist mit neuer Erwerbslosigkeit durch Abbaumaßnahmen wie Gehaltsverkürzungen und Entlassung von Arbeitskräften zu rechnen. Schon eine etwaige Vorbereitung einer Naturalverpflegung der Erwerbslosen an Stelle von Barentschädigungen müßte davon ausgehen, daß insbesondere der Kleinhandel durch die Erwerbslosenversorgung nicht um seinen unentbehrlichen Käuferstamm gebracht wird. Die Handelsspanne läßt sich auch bei ihm ohne Schädigung herabsetzen, wenn man ihm seinen Käuferkreis sichert, ähnlich wie das bei der Warenverteilung in der Zeit der Kriegs-Rationierung in diesem Punkte durchaus mit Erfolg geschehen ist. Die Naturalverpflegung der Erwerbslosen steht und fällt ja ohnehin mit der Möglichkeit der Schaffung einer Organisation ohne die mindesten Unkosten, insbesondere ohne die Einrichtung neuer kostspieliger Behörden.

In diesem Falle müßte mit ganz besonderem Nachdruck betont werden, daß größte behördliche Zurückhaltung und Sparsamkeit und verständnisvolle Berücksichtigung des gewerblichen Mittelstandes die gebotene und wirkliche Sozialpolitik sind. Im übrigen ist der Behördenapparat namentlich der Gemeinden groß genug, um bei einiger Geschmeidigkeit die Einkaufs-, Verteilungs- und Ueberwachungstätigkeit mit ausüben zu können, die sich neben den leicht zu schaffenden entsprechenden Organisationen und Maßnahmen der Handelsvereinigungen in den einschlägigen Gebieten vielleicht noch als dringlich herausstellen könnte. In der Sache selbst, also in der Naturalverpflegung der Erwerbslosen, liegen schon reichliche Erfahrungen der Behörden und des freien Handels vor, weil zahlreiche Gemeinden schon seit langem eine Naturalverpflegung der Erwerbslosen aufgenommen haben. Das geschah nicht nur durch zusätzliche Hilfe, wie Brennstoffbereitstellung während des Winters und Vermittlung von Gefrierfleisch, Fischen und anderen Lebensmitteln zu verbilligtem Preis, oftmals unter Heranziehung der Finanzkraft der Wohlfahrtsbehörden, sondern das vollzieht sich auch schon unter Kürzung der Barbezüge der Erwerbslosen unmittelbar. Dabei ist es natürlich gleichgültig, ob den Unterstützten zunächst der volle Satz ausgezahlt wird, von dem sie dann die ihnen zuteil werdende Naturalverpflegung rückvergüten, oder ob man auf diesen Kreislauf verzichtet.

Die Einschaltung des Staates in die Verwendung der Erwerbslosenunterstützung kann neben den angedeuteten Nachteilen aber auch von wesentlichen binnen- und außenwirtschaftlichen Vorteilen begleitet sein. Die Schwierigkeiten unserer Landwirtschaft entstehen zum Teil auch aus der leicht verständlichen Uebung der meisten Staatsunterstützten, ihre geringen Geldmittel in möglichst billigen Waren anzulegen. Dabei kommt es natürlich zu der Bevorzugung unterwertiger Nahrungsmittel gegenüber dem Brot und auf weitgehenden Verzicht an Kleidung, Schuhwerk und Brennstoffen. Eine öffentliche Naturalunterstützung würde deshalb der Erzeugung und damit auch dem Arbeitsmarkt neue Belebungsmöglichkeiten schaffen. Vorschläge, wie die Bereitstellung billigen zollfreien Einfuhrgetreides — natürlich nur der unbedingt unentbehrlichen zusätzlichen Einfuhr —, für Zwecke einer Naturalverpflegung der Erwerbslosen erscheinen gleichfalls erwägenswert, wenn dabei auch stets übersehen wird, daß Zoll- und Gebührennachlässe dem Staat mit der einen Hand alles wieder nehmen, was sie ihm mit der anderen gegeben haben.

Die Naturalverpflegung der Arbeitslosen bleibt im günstigsten Falle eine Ausflucht, obendrein mit dem bedenklichen Charakter eines Versuchs, wenn wir dabei auch nicht ganz im Dunkeln zu tappen brauchen. Dieser Versuch dient nur erst der Organisation und Finanzierung der Krise, aber — von der gemachten Einschränkung abgesehen — ganz gewiß nicht ihrem Abbau. Das aber ist der Punkt, über den allein wir alle erst wieder festen Boden gewinnen können. Die Zustimmung zu einer Naturalverpflegung muß also davon abhängig gemacht werden, in welchem Grade sie ohne Gefährdung von Handel und Gewerbe mit Sicherheit der Erzeugung und damit dem Arbeitsmarkt neue Antriebe geben kann.

Das Ergebnis der Siedlungstätigkeit

Im Hinblick auf den neuesten Siedlungsplan des Reichsfinanzministers Dietrich ist es angebracht, einmal nachzuweisen, welche Ergebnisse bis heute die landwirtschaftliche Siedlung gezeitigt hat.

Das Reichssiedlungsgesetz vom 11. August 1919, die Lex Sering, hatte zum Grundgedanken die große schicksalhafte Aufgabe, die Anreicherung des Ostens mit Menschen durch ländliche Siedlung zu einem Gemeingut des deutschen Volkes zu erheben. Das wichtigste Stück in dieser Gesetzgebung besteht in der Verpflichtung der Länder, das zur Siedlung notwendige Land zur Verfügung zu stellen. Was ist darin nun geleistet worden? Von 1919 bis 1929 sind insgesamt fast 600 000 Hektar Land für Siedlungszwecke erworben worden. Allein etwa 256 000 Hektar oder 43 v. H. entfallen davon auf die Jahre 1927—1929. Von diesen drei Siedlungsjahren wiederum zeigt das Jahr 1929 mit rund 91 000 Hektar das höchste bisher überhaupt erreichte Ergebnis im Ankauf von Siedlungsländereien. Wie stark der Großbetrieb dabei als wichtigste Landquelle in Erscheinung tritt, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1929 83,1 v. H. von den erworbenen Ländereien aus großen Gütern mit über 100 Hektar, 12,5 v. H. aus Besitzungen mit unter 100 Hektar, nur 3,2 v. H. aus Staatsdomänen und Reichsbesitz und 1,2 v. H. aus Moor und Oedland stammen.

Von den oben erwähnten, für Siedlungszwecke erworbenen 600 000 Hektar Land waren bis Ende 1929 100 000 Hektar der ländlichen Siedlung zugeteilt. Wirtschaftspolitisch hat diese bäuerliche Siedlung insofern Bedeutung, als sie die Vermehrung und Verbesserung von solchen Erzeugnissen erstrebt, die die größere Hälfte unserer Lebensmitteleinfuhr ausmacht und die durch entsprechende Anstrengungen im Inland erzeugt werden können, also die Erzeugnisse der Veredlungswirtschaft. In der Schaffung von Neusiedlerstellen ist man sehr tätig gewesen. Die Zahl der von 1919 bis 1929 errichteten Neusiedlerstellen beträgt 30 749 mit einer Gesamtfläche von 306 901 Hektar. Allein im Jahre 1929 wurden 4406 Neusiedlerstellen mit 47 387 Hektar Gesamtfläche gegründet (1928 4253). Demgegenüber wurden in der Anliegersiedlung im Jahre 1929 die Ergebnisse des Jahres 1928 nicht ganz erreicht, 4598 Kleinstellen erhielten insgesamt 6207 Hektar Landzulagen zu Eigentum, 1928 dagegen wurden 5329 Kleinstellen mit 6404 Hektar Landzulagen vergrößert. Insgesamt wurden seit 1919 65 544 Kleinstellen mit 79 527 Hektar Landzulagen zu Eigentum bedacht.

Während das Schwergewicht von Neusiedlungen in den letzten Jahren im Nordosten Deutschlands lag — Ostpreußen, Pommern und Grenzmark Posen-Westpreußen umfassen für sich allein im Jahre 1929 46 v. H. der neuerrichteten Siedlerstellen gegen nur 24 v. H. im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1926 —, kam die Anliegersiedlung vorwiegend in Ober- und Niederschlesien, in Bayern und Hessen-Nassau zur Durchführung. Auffallend stark zurück ging die Moor- und Oedlandsiedlung, und zwar von 545 Stellen im Jahre 1928 auf 173 Stellen im Jahre 1929. Die Hauptstandorte dieser Art von Siedlungsstellen sind die Provinzen Hannover und Oldenburg, die beide zusammen drei Viertel aller Moor- und Oedlandsiedlungen umfassen.

Bei der Beurteilung der vorstehenden Statistik darf aber nicht vergessen werden, daß die Siedlungstätigkeit bei weitem nicht den Umfang erreichte, der bei der Schaffung des Reichssiedlungsgesetzes beabsichtigt wurde. Die Gründe liegen hauptsächlich darin, daß eben die landwirtschaftliche Siedlung bei der schwierigen Lage der Landwirtschaft nur eine sehr dürftige und meist eine viel zu sehr von Anfang an verschuldete Existenzgrundlage versprach. Der neue Siedlungsplan des Reichsfinanzministers wird wohl ebenfalls auf diese Schwierigkeiten stoßen, da die Lebensfähigkeit dieser Siedlerstellen trotz Vergünstigungen und dergleichen sehr fraglich sein wird.

Der Stand der Arbeitslosigkeit im Reich

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. August hat sich das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das Mitte Juli eingesetzt hatte, seit Mitte August etwas langsamer fortgesetzt als in der ersten Hälfte des Monats. Am 31. August waren bei den Arbeitsämtern rund 4 Millionen 195 Tausend Arbeitslose gemeldet.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist zahlenmäßig stärker, nämlich zusammen um rund 96 000 gestiegen, während im vorhergehenden Berichtsabschnitt beide Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Zugang um rund 49 000 Unterstützungsempfänger zu verzeichnen hatten. Am 31. August wurden nach den vorläufigen Zählungen der Arbeitsämter in der Arbeitslosenversicherung 1 281 000 (am 15. 8. rund 1 225 000) in der Krisenfürsorge rund 1095 (am 15. 8. rund 1 055 000) Reichsunterstützungsempfänger festgestellt. Insgesamt hat die Arbeitslosigkeit nicht stärker zugenommen als während der gleichen Entwickelungsperiode des Vorjahres; doch ist dabei zu beachten, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre erheblich höher liegt.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen belief sich Ende Juli am Stichtag der letzten Zählung auf rund 1 063 000.

Parteiführerempfang bei Brüning

TU. **Berlin**, 9. Sept. Wie die Deutsche Staatspartei [illegible] mitteilt, empfing der Reichskanzler gestern die staatsparteilichen Abgeordneten Dr. Weber und Schneider-Berlin zu einer längeren Besprechung. Es stehe fest, daß die Beseitigung von Härten, die die Notverordnung vom 5. Juni d. J. enthält, bestimmt vorgenommen werde. Hinsichtlich der Hauszinssteuer habe der Reichskanzler erklärt, daß die Vorberatung über eine Aenderung derselben noch nicht abgeschlossen sei. In gleicher Weise seien auch die Fragen der Außenpolitik eingehend erörtert worden.

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

18. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Vorwärts endlich!" rief Degenwart plötzlich rauh und lüftete stumm den Hut gegen die Zurückbleibenden.

Dann saß er steif aufgerichtet und schweigend den Damen gegenüber, biß sie in den Bahnhof einfuhren.

Was war das gewesen? Hatten Meta Tessens Worte einen bestimmten Sinn? Warum antwortete Sibylle nicht? Warum fuhr sie zusammen, als von ihrem Vetter die Rede war?

Schon vorhin, als er selbst mit Frau von Thuren über Leo gesprochen, war sie plötzlich so in sich versunken gewesen.

Aber das war ja Unsinn, was da wie ein drohendes Gespenst vor ihm aufstieg! Schon einmal hatte er daran gedacht, ehe er um sie warb, und dann wie als Antwort auf seine törichten Vermutungen Leos Verlobung erfahren.

Was hätte die beiden denn hindern können, sich zu heiraten, wenn sie einander liebten? Es wäre ja das naturgemäßeste gewesen, da Thuren doch das Gut erbte und dadurch eigentlich seine Base heimatlos machte. Wenn er also nicht um sie warb, so konnte es dafür eben nur die eine Erklärung geben, daß sie ihm gleichgültig war.

Freilich — ob auch er ihr?

„Na, da sind wir ja gerade noch zurecht gekommen," sagte Frau von Thuren beim Aussteigen. Eben fuhr der Zug ein. „Adieu, lieber Degenwart! Es bleibt also dabei, Sie kommen am Morgen des 30. Juni und mittags ist dann die Trauung."

Sie stieg eilig in das Abteil, das der Schaffner bereits für sie geöffnet hatte.

„Ja, es bleibt alles so, wie Sie es bestimmten, Mama," sagte Degenwart mechanisch. Und dann verdrängte der Abschiedsschmerz alle anderen Gedanken in ihm.

„Jetzt, gerade jetzt, wo er ihr noch soviel zu sagen, sie so viel zu fragen hätte, mußte er sie gehen lassen!

„Sibylle," flüsterte er bebend, ihr immer wieder die Hände pressend, „sage mir nur ein einziges liebes Wort noch, ehe du gehst!"

Der Schaffner warf die Türen zu.

Und Sibylle, die einen Augenblick am Fenster stehen geblieben war, verschwand im Abteil, ohne das Wort zu sprechen, nach dem seine ganze Seele dürstete.

Sie kam auch nicht mehr zum Vorschein. Frau von Thurens stattliche Gestalt füllte den ganzen Fensterrahmen aus.

„Auf Wiedersehen! Glückliche Reise!" rief er und spähte traurig an ihr vorüber, ob aus dem fortrollenden Wagen nicht doch noch eine kleine Mädchenhand ihm einen Abschiedsgruß zuwinken würde.

Aber es geschah nicht.

9.

Das war furchtbar gewesen.

Sibylle hatte es ja geahnt, daß die Mutter sie wieder nicht verstehen würde, daß alles umsonst sein würde vor der eisernen Härte ihres Willens.

„Weiter nichts?" Hatte sie nur spöttisch gefragt, nachdem Sibylle ihr, kaum in Neuthuren angelangt, alles gesagt und händeringend gefleht hatte, ihr Wort zurücknehmen zu dürfen. „Das Geschwätz zweier Mägde? Darum willst du dich zum zweiten Mal von einer anderen verdrängen lassen? Wirklich, Sibylle, ich hätte dich für klüger gehalten!"

„Lieber das, als ungeliebt neben ihm hinleben! So begreife doch, was das heißt! Habe ein einziges Mal im Leben Erbarmen, Mutter! Ich könnte es nicht ertragen, ihn neben ihr zu sehen und zu denken, daß vielleicht alles in ihm vor Sehnsucht nach ihr schreit!"

„Unsinn! Er hat dich doch freiwillig gewählt und denkt gar nicht daran, die Verlobung aufzulösen, was der beste Beweis dafür ist, daß die Sehnsucht nach der Gräfin nicht so arg ist. Und selbst wenn — er ist ein viel zu kluger und ehrenhafter Mensch, um nicht damit fertig zu werden, wenn er nur will. Und er will, verlaß dich darauf! Könnte er es nicht, würde er zurücktreten. Keinesfalls aber hast du Ursache, jetzt aus romantischer Ueberspanntheit diese mehr als glänzende Heirat aufzugeben."

„Keine Ursache!"

„Nein! Und ich verbiete dir, mir noch einmal mit dergleichen Unsinn zu kommen!"

Aber Sibylle hatte allen Mut zusammengenommen und die Mutter noch einmal bestürmt.

Da verlor Frau von Thuren die Geduld, und es kam zu einem so heftigen Ausbruch, daß die Tochter sie blaß vor Entsetzen anstarrte.

Und dann geschah das Schreckliche. Die Mutter taumelte plötzlich und stürzte leblos zu Boden. Steif wie ein Stück Holz, mit bläulichen Lippen lag sie da, während Sibylle außer sich vor Schreck um Hilfe rief.

Das ganze Haus war im Nu auf den Beinen. Friedrich ritt nach Lambrechtstetten zum Arzt und das Gesinde kniete betend in der Halle unten, denn alle glaubten, nun ginge es zu Ende mit der Gnädigen.

Doch, es war nicht der Tod, der kam. Freilich — schlimm genug stünde es trotzdem um Frau von Thuren, erklärte der Arzt sehr ernst. Der Herzmuskel sei erkrankt und jede, auch die kleinste Aufregung müsse streng vermieden werden.

Und dann kniete Sibylle am Bett der Mutter, die nach ihr verlangt hatte.

Nur leise klang die sonst so kräftige Stimme an ihr Ohr: „Sibylle, versprich mir, daß du nichts tust, was deine Heirat gefährden könnte! Ich werde wohl ein paar Tage krank liegen und kann dich nicht überwachen, muß mich also ganz auf dein Wort verlassen. Willst du es mir geben?"

„Ja, Mama!"

„Du wirst ihm nichts schreiben, das sein Mißtrauen wecken könnte?"

„Nein!"

„Ich danke dir. Es — es ist mir eine so große Beruhigung!"

Nie hatte Sibylle ihre Mutter in so weichem Ton sprechen hören. Es erschütterte sie förmlich.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neues Erdbeben in Belutschistan

Nach Meldungen aus Quetta haben zwei weitere heftige Erdbeben in Belutschistan stattgefunden, das erst vor einer Woche durch mehrere hundert Erdstöße große Verluste an Menschen und Material erlitten hat. Aus Furcht vor einer neuen Katastrophe haben bisher achttausend Einwohner die Stadt verlassen.

Aus Württemberg

Ein Großteil der Obsternte vernichtet.

Der Zentrumsabgeordnete Lins hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Durch die großen Stürme der letzten Tage ist ein Großteil der Obsternte vor der völligen Reife vernichtet. Tausende von Zentnern liegen auf Wegen und Straßen. Der Markt, der dieses Jahr nur beste Ware zu Schleuderpreisen aufnimmt, wird dieses Fallobst ablehnen. Es bleibt also nur die Verarbeitung zu Branntwein übrig. Dies ist aber bei den heute geltenden Bestimmungen und festgelegten Steuersätzen unmöglich. Ist das württembergische Staatsministerium bereit, sofort bei den zuständigen Reichsbehörden die erforderlichen Schritte zu unternehmen, damit schleunigst die notwendigen Zusicherungen gegeben werden?

Der Arbeitsmarkt des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland

Der südwestdeutsche Arbeitsmarkt zeigte in der Berichtszeit vom 16. bis 31. August zwar eine weiter rückläufige Bewegung; diese hielt sich aber in ziemlich engen Grenzen. Die Zahl der am Monatsende verfügbaren Arbeitsuchenden erhöhte sich nämlich nur um 4597 oder 2,1 Prozent — von 215 289 auf 219 886 —, d. h. nur etwa in dem gleichen Ausmaß wie im letzten Jahr; dabei ist allerdings zu beachten, daß die Zahl der Arbeitsuchenden Ende August 1930 erst 157 000 betrug. Die Belastung der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung war durch eine Zunahme von 4694 Personen stärker als in der ersten Augusthälfte. Die Belastung der Krisenunterstützung war bei einer Zunahme von 1884 Personen relativ nicht so stark. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 31. August folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 71 630 Personen (57 394 Männer, 14 236 Frauen); in der Krisenunterstützung 48 250 Personen (41 977 Männer, 6273 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 6578 Personen (vom 16. bis 31. August 1930 um 3951) oder um 5,8 v. H. von 113 302 Personen (94 109 Männer, 19 193 Frauen) auf 119 880 Personen (99 371 Männer, 20 509 Frauen), davon kamen auf Württemberg 49 582 gegen 46 544 und auf Baden 70 298 gegen 66 758 am 15. Aug.

Aus Stadt und Land

Calw, den 10. September 1931.

Calwer Standesnachrichten vom Monat August

Geburten. 11. August: Gerhard Ernst, Sohn der Lokheizerseheleute Ernst Stopper in Calw; 20. August: Rolf Karl, Sohn der Lageristeneheleute Karl Schwarz in Calw; 25. August: Liselotte Emma, Tochter der Taglöhnerseheleute Karl Schwarz in Calw; 25. August: Berta Klara, Tochter der Fabrikarbeiterseheleute Paul Schnierle in Calw. — Heiraten. 8. August: Paul Rappold, Zigarrenmacher in Calw, mit Johanna Stahl von Stadtprozelten; 14. August: Friedrich Memminger, Lokheizer in Calw, mit Elise Kenner von Calw; 14. August: Gustav Jourdan, Metzgermeister in Calw, mit Emma Herrmann von Balingen; 22. August: Hermann Stotz, Bäckermeister in Calw, mit Rosa Lohmiller, Buchhalterin in Pforzheim; 29. August: Josef Karg, Gerber in Backnang, mit Berta Schill, Verkäuferin in Backnang; in Ditzingen am 7. August: Friedrich Rühle, Bäckermeister von Calw, mit Anna Zipperer, Haustochter von Ditzingen. — Sterbefälle. 2. August: Anna Maria Schlotter, geb. Ehnis, Fabrikarbeitersehefrau in Calw, 58 Jahre alt; 3. August: Luise Keller, ledige Privatiere in Calw, 69 Jahre alt; 9. August: Johann Konrad Geiger, verh. Fabrikarbeiter in Calw 60 Jahre alt; 14. August: Johann Georg Rentschler, led. Dienstknecht in Liebelsberg, 72 Jahre alt; 18. August: Maria Lauer, led. Nätherin in Calw, 65 Jahre alt; 20. August: Fritz Breitmaier, led. Schlosser in Calw, 58 Jahre alt; 23. August: Ernst Georg Kiefner, verh. Architekt in Calw, 57 Jahre alt; 23. August: Maria Talmongroß, Dienstmädchen von Neuhengstett, 19 Jahre alt.

Der Sägewerkbrand in Unterreichenbach

Ueber den gestrigen Brandfall in Unterreichenbach wird uns noch folgendes berichtet: Mittwoch gegen 5 Uhr früh läuteten schon wieder die Feuerglocken, und der Alarmruf der Feuerwehr weckte die Einwohnerschaft. In der an der Straße Weißenstein—Calw gelegenen Burkhardtschen Sägmühle war Feuer ausgebrochen. Bis Feuerwehr und Zivilpersonen erschienen, hatte dieses schon eine gewaltige Kraft erreicht. Das Maschinenhaus, das Wohnhaus des Obersägers Wider, angebaute Schuppen und nebenliegende, hochaufgestapelte Sägwaren bildeten ein unheimliches Feuermeer. Die Feuerwehr im Verein mit Zivilpersonen griff nun energisch ein, um ein Weiterausbreiten des Feuers zu verhüten. Holzvorräte wurden weggeräumt und dadurch der gegen das Wohngebäude stehende Schuppen mit Autohalle in harter Arbeit gerettet. Die Calwer Weckerlinie, um 5.25 Uhr angerufen, war bald zur Stelle. Doch war die meiste Arbeit schon geleistet. Zum Glück stand der Wind, der gegen 6 Uhr stark auffrischte, talabwärts. Das Feuer brach derart schnell aus, daß die Familie des Obersägers Wider außer einigen Kleidungsstücken nichts retten konnte. Ueber die Entstehungsursache weiß man bis jetzt noch nichts.

Einsendungen an die Schriftleitung

müssen in jedem Fall mit dem **Namen des Einsenders** versehen sein. Andernfalls kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Die Schriftleitung.

Fallobst zur Süßmostbereitung.

Man schreibt uns: In Nr. 203 des Calwer Tagblattes wurde über die Verwendung des Fallobstes zur Mostbereitung Anleitung gegeben. Nun kann aber das Fallobst nicht bloß zu vergorenem Most, zu Gelee und Kompott verwendet werden, sondern auch zu Süßmost. Wer vergorenen Most liebt, mag diesen immerhin trinken. Den Süßmost machen wir für Frauen und Kinder und für alle diejenigen, die bisher Kunstgetränke getrunken haben oder vergorenen Most nicht lieben, vielmehr für schädlich halten. Ihnen allen wird der Süßmost schmecken. Ich rate immer, nur einmal einen Versuch zu machen. Wer diesen einmal gemacht hat, macht ganz bestimmt nachher mehr Süßmost, denn dieser wirbt für sich selber. Der größeren Verbreitung stand bisher nur die Herstellungsart entgegen. Diese Auslagen kamen bisher meist höher als bei dem vergorenen Most; dann wird das Getränk zu teuer. Als Volksgetränk kann der Süßmost sich erst dann einführen, wenn er billig ist. Nun sind in den letzten Jahren verschiedene Apparate zur Süßmostbereitung eingeführt worden. Der bekannteste dieser Apparate ist der Baumannsche Flächenerhitzungsapparat. Wer ein größeres Quantum Süßmost machen will, wähle sich einen dieser bewährten Apparate. Die Bedienung dieser Apparate muß aber gelernt sein. Für kleinere Bedürfnisse genügt eine einfachere Herstellung, die aber in jeder Haushaltung leicht möglich ist. Man bringt den Süßmost (reiner Saft ohne Wasserzusatz) in gewöhnliche Flaschen, füllt vollständig auf, verschließt die Flasche mit einem gut sitzenden Kork und dichtet den Verschluß mit einem Lack (in jeder Apotheke zu haben) ab. Hierauf stellt man die Flasche in einen Weckapparat und erhitzt das Wasser bis zu 60—70 Grad Celsius. Höher als 70 Grad sollte man nicht gehen, weil sonst der Süßmost einen Kochgeschmack annimmt. Auf diese Weise können hunderte von Flaschen gefüllt und im Keller aufbewahrt werden. Die Herstellung des Süßmostes ist also äußerst einfach und kann von jeder Hausfrau ausgeführt werden. Ich habe noch Flaschen von 2 Jahren her, die noch nichts am Geschmack verloren haben. Zur Süßmostbereitung kann jetzt schon Fallobst mit Vorteil verwendet werden. Das Getränke wird dann sehr billig zu stehen kommen.

Wetter für Freitag und Samstag.

Das über Mitteleuropa liegende schmale Hochdruckgebiet hält sich immer noch. Das Mittelmeertief zeigt keine Neigung, sich nach Norden auszubreiten. Für Freitag und Samstag ist daher Fortdauer des vorwiegend heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

*

Nagold, 9. Sept. In letzter Zeit suchte ein Bücherreisender einer Stuttgarter Firma verschiedene Ortschaften des hiesigen Bezirks heim. Er nahm nicht nur Bestellungen, sondern auch gleich Vorauszahlungen — meist den vollen Betrag — für Kräuterbücher entgegen, die aber nie geliefert wurden. Auch ließ sich der Gauner einen Einmietebetrug zuschulden kommen. Es handelt sich um einen 35jährigen Mann, der sehr gewandt auftritt.

Herrenberg, 9. Sept. Dieser Tage übernahm der neue Oberamtsvorstand Landrat Dr. Battenberg sein Amt und hat damit die Betreuung unseres Bezirks in die Hand genommen. Nach der Amtsübernahme fanden sich auf Einladung des Landrates die Vorstände der Behörden und die Mitglieder des Bezirksrats zu einer schlichten Begrüßungs- und Abschiedsfeier zusammen. Der Landrat gab seiner Freude Ausdruck, daß er nun in Herrenberg ständig geworden sei und in unserer schönen Stadt Heimatrecht erworben habe. Seinen Worten war zu entnehmen, daß er gedenkt, den Wanderstab in die Ecke zu stellen und die Führung des Bezirks viele Jahre hindurch in die Hand zu nehmen. Bürgermeister Schick sprach Worte der Begrüßung und versicherte den Landrat der tatkräftigsten Mitarbeit des Bezirksrats, wie es auch Oberamtspfleger Stahl für die Amtskörperschaftsbeamten tat. Der Tätigkeit Regierungsrat Dr. Klaibers mit Dank und Anerkennung gedenkend, verabschiedeten sich dann die Herren von letzterem.

SCB. **Freudenstadt**, 9. Aug. Der Bau des Gedächtnishauses des Schwäbischen Schneelaufbundes auf dem Schliffkopf schreitet rüstig voran. Am letzten Samstag konnte droben Richtfest gefeiert werden. Das Haus wird im Herbst noch im Rohbau fertiggestellt und im nächsten Frühjahr vollendet werden.

SCB. **Schafhausen** OA. Böblingen, 9. Sept. Gestern nacht brach in der Scheuer des Landwirts Wilh. Spengler Feuer aus, daß von der Feuerwehr eingedämmt wurde, so daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Die Scheuer ist abgebrannt. Die Motorspritze von Sindelfingen brauchte nicht mehr einzugreifen. Da Spengler, der abends nach 11 Uhr von einer Wirtschaft heimkehrte, nicht aufzufinden war, lag die Vermutung nahe, daß er in den Flammen umgekommen sein könnte. Bei den Aufräumungsarbeiten im Laufe des Tages hat sich nun dies bestätigt. Als halb verkohlte Leiche wurde er in den Heuüberresten aufgefunden. Spengler, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befand, hat vermutlich das Feuer selbst gelegt und sich dann erhängt.

SCB. **Stuttgart**, 9. Sept. Gestern abend ½7 Uhr brach im Hause Königstraße 23, im Gebäude des Schulzschen Bankgeschäftes, Feuer aus. Der Brandherd war im 5. Stock, in dem sich ein Versuchsatelier für Streichinstrumente befindet. Als die Feuerwache I eintraf, hatte der Brand bereits ausgedehnten Umfang angenommen. Die Werkstatt stand völlig in Flammen, ebenso ein Atelierraum. Die Feuerwehrleute mußten das Zinkdach aufreißen. Nach einer Stunde gelang es, den Brand zu löschen. Das 5. Stockwerk bot ein Bild starker Zerstörung. Der Verkehr auf der Königstraße war eine Zeitlang gestört.

SCB. **Stuttgart**, 9. Sept. Heute vormittag wurde die 56. Tagung des Deutschen Gastwirte-Verbandes, der mit seinen 150 000 Mitgliedern alle Gruppen des Gastwirtsgewerbes im ganzen Reiche umfaßt, in feierlicher Weise in der Stadthalle eröffnet. Als Ehrengäste waren Wirtschaftsminister Dr. Maier, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager sowie Vertreter verschiedener Reichs- und Landesbehörden anwesend.

wp. **Welzheim**, 9. Sept. Nach einem Erlaß des Justizministeriums wird mitgeteilt, daß das Amtsgericht Welzheim mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an aufgehoben wird und daß nach Art. 3 des Gesetzes die einzelnen Bezirksgemeinden die Wünsche bezüglich der Zuteilung zu einem anderen Amtsgerichtsbezirk zur Geltung bringen können. Der Gemeinderat faßte den Beschluß, einen Einspruch gegen die Verwirklichung der Aufhebung des Amtsgerichts dem Ministerium zu überreichen.

SCB. **Ulm**, 9. Sept. Dienstag früh wurde aus der Donau bei Gögglingen eine Leiche gezogen. Es stellte sich heraus, daß es sich um den Ulmer Stadtrat und Kaufmann Fritz Mayser handelt. Stadtrat Mayser stand im 59. Lebensjahr.

Turnen und Sport

F.B. Bad Liebenzell 2.—F.C. Altburg 1. 4:1.

Die Altburger Gäste gaben wieder einmal in Bad Liebenzell ihre Karte ab und konnten vor zahlreichem Publikum sehr gut gefallen. Ihre Abseitstaktik bewährte sich allerdings bei dem sehr schnellen Liebenzeller Sturm nicht immer. Trotz des Regenwetters entwickelte sich ein schönes Spiel. Beide Mannschaften hatten natürlich unter den ungünstigen Bodenverhältnissen zu leiden und das Kombinations-, Steh- und Startvermögen waren sehr erschwert. Gleich vom Anstoß weg wurden beide Tore abwechselnd in Gefahr gebracht. In der 8. Minute konnte der Halblinke Liebenzells nach Flanke des linken Außenstürmers einen Schuß anbringen und der nasse Ball entglitt dem Torwart im Fallen. Der zweite Treffer fiel in der 40. Minute durch den Halblinken im Anschluß eines Eckballes. In der zweiten Hälfte begann Altburg mit energischen Angriffen, die jedoch von der gegnerischen Verteidigung sicher abgewehrt wurden. Die Platzherren rissen sich jetzt wieder zusammen; ein schöner Durchbruch des Mittelstürmers wurde von Altburg unfair aufgehalten, der fällige Elfmeter prallte, scharf geschossen, jedoch vom Torhüter ab und der schnell startende Halbrechte konnte den Nachschuß verwandeln. In der folgenden Minute sah man auf der Gegenseite den gleichen Fall. Der äußert gut plazierte Elfmeter konnte vom Liebenzeller Torhüter nicht gehalten werden. 15 Minuten vor Schluß spielte sich Liebenzells Halbrechter gut durch die gegnerische Verteidigung und unhaltbar landete der Ball im Netz. Schiedsrichter Stegmaier-Pforzheim war dem Spiel ein einwandfreier und gerechter Leiter.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

SCB. **Stuttgart**, 9. Sept. Bei zunehmender Nachfrage zogen die Kurse heute weiter an. Das Hauptinteresse war wiederum auf den Markt der festverzinslichen Werte gerichtet. So wurden 8prozentige Goldpfandbriefe bei fast fehlendem Angebot von 90 auf 92 Prozent heraufgesetzt. Stadtanleihen waren etwa um 1 Prozent besser. Der Aktienmarkt war im allgemeinen uneinheitlich, doch überwogen die Kursbesserungen. Im einzelnen notierten Bäckermühle 61 (+ 1), Hohenzollern-Brauerei 100 (+ 3), Weingarten 56 (— 1), WMF. 42 (— 1).

L. C. Berliner Produktenbörse vom 9. September.

Weizen, märkischer 212—214; Roggen, märkischer 173—175; Futter- und Industriegerste 152—160; Hafer, märkischer 135 bis 144; Weizenmehl 26—32,50; Roggenmehl 24,10—26,75; Weizenkleie 11,50—11,80; Roggenkleie 9,60—9,90; Viktoriaerbsen 22—28; Leinkuchen 13,60—13,80; Trockenschnitzel 6,70 bis 6,80; Soyaschrot 12,40. Allgemeine Tendenz: Schwankend.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 162 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 15 Ochsen, 2 Stiere, 60 Kühe, 27 Kalbinnen, 58 Stück Jungvieh.

Bezahlt wurde für Kühe 250—470 ℳ, Kalbinnen 330—420 Mark, Jungvieh 130—330 ℳ je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 30 Läufer und 620 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 45—78 Mark, für Milchschweine 22—42 ℳ je pro Paar.

Weilderstädter Marktbericht.

Zufuhr: 85 Stück Milchschweine. Preis: 27—39 Rm. für das Paar. Handel gedrückt.

Schweinepreise

Backnang: Milchschweine 12—15 ℳ. — Buchau a. F.: Milchschweine 12—17 ℳ. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 10—25, Läufer 30—60 ℳ. — Obersontheim: Milchschweine 11—19 ℳ. — Tettnang: Ferkel 14—20 ℳ. — Waldsee: Milchschweine 17 bis 23 ℳ.

Obstmärkte

Balingen: Fallobst 2 RM. — Heilbronn: Tafeläpfel 4—5, Tafelbirnen 5.50—7, Mostobst 0.80—1.20, Zwetschgen 8—10 Reichsmark. — Kirchheim u. T.: Mostobst 0.70—1 RM. — Neuenstein: Falläpfel 0,40—0,50, Tafeläpfel 2,30—2,50, Tafelbirnen 2.50—2.80, Wirtschaftsäpfel 1.60—1.80, Zwetschgen 7 bis 10 RM. — Tübingen: Fallobst 1.20—1.40 RM je der Zentner.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftltg.

An unsere blonden Leserinnen! Wir weisen darauf hin, daß es jetzt ein neues Spezial-Shampoo für Blondinen gibt: Schwarzkopf „Extra-Blond" mit Haarglanz und Schaumbrille. Es hellt nachgedunkeltes Blondhaar allmählich bis zu jeder gewünschten Nuance auf und gibt ihm so seinen ursprünglichen Blondton zurück. Sie erhalten „Extra-Blond" zu 30 Pfg. überall dort, wo „Schwarzkopf-Extra" (hell und dunkel) vorrätig ist. Die richtige Packung erkennen Sie an dem roten Aufdruck „Extra-Blond".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In Trauerfällen

größere Auswahlsendung in Trauerbekleidung bereitwilligst

C. Berner PFORZHEIM

ECKE METZGER- u. BLUMENSTR.

Telefon Nr. 2231

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Befahren der „Langen Steige"

(Alte Stuttgarterstraße)

Die Lange Steige, von dem Verbindungsstück beim Mohn'schen Anwesen zur Stuttgarterstraße bis zur Einmündung in diese Straße beim Oettinger'schen Anwesen darf mit **beladenen** Fuhrwerken nur von den angrenzenden **Grund- und Gebäudebesitzern** befahren werden.

Das **Befahren mit Krafträdern und Fahrrädern** ist auch für die Anlieger **verboten.**

Calw, den 9. September 1931.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Bäckerinnung Calw und Umgeb.

Wir weisen unsre werte Kundschaft darauf hin, um unliebsamen Verwechselungen beim Kuchenbacken vorzubeugen, stets

die Kuchen mit gut sichtbaren Namen zu versehen.

Springbleche und zerbrechliche Formen bitten wir nach Möglichkeit **nicht zu benützen,** auch können wir keine Garantie für dieselben übernehmen.

Der Ausschuß.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Bruders

Karl Scholl

erfahren durften, danken herzlichst

Hermine Scholl, geb. Kappus
Wilhelm Maier und Frau Johanna, geb. Scholl
Walter Scholl und Frau Hildegard, geb. Linder
Max Heinz u. Frau Gretel, geb. Scholl
die Schwester: Anna Scholl

Hirsau—Pforzheim 9. September 1931.

Für den Verkauf von Oel-, Fettwaren und Waschartikeln sucht alte, leistungsfähige Firma tüchtigen bestempfohlenen

Detailreisenden

gegen hohe Provision. Nur Angebote mit genauen Angaben über Persönlichkeit, Alter und bisherige Tätigkeit unter **H. M. 209** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Eigner Herd ist Goldes wert,

Wenn er mit „Union" ernährt!

Bad Liebenzell, den 9. September 1931.
Oberes Bad

Danksagung

Beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen

Frau Maria Deker

sind uns überaus viele Zeichen von Liebe und Verehrung von allen Seiten zugegangen. Wir bitten, auf diesem Weg für die herzliche Anteilnahme an unserem Schmerz aufrichtigsten Dank aussprechen zu dürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kohlerstal, den 8. September 1931.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit und dem Hinscheiden unsres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

Christian Friedrich Wentsch

von allen Seiten zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuhengstett

Für den Neubau meines **Wohnhauses** sind die

Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Terrazzoarbeiten (Wasserstein)

zu vergeben. Offerten sind bis **morgen Freitag abend 8 Uhr** einzureichen.

Der Bauherr: **Heinrich Ayasse.**

Trikotreste

in verschiedenen Farben zum Flicken empfiehlt

S. Binder
Zwinger 41.

2-3-Zimmer-Wohnung

evt. kleines Haus in der Umgeb. v. kl. sol. Fam. für sofort gesucht.

Erbitte Preis u. genaue Angaben unter **M. L. 210** an die Geschäfts-Stelle ds. Bl.

Wohnung

4 Zimmer in herrlicher Lage u. günst. Bed. an ruh. Mieter sofort oder auf 1. Okt. **zu vermieten.**

Angeb. erb. unter **M. S. 211** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Arbeitsloser lediger Mann,

welcher Landwirtschaft versteht u. mähen kann, findet bei bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Statt Karten

Emil Koch
Marta Koch
geb. Lauser
Vermählte

Calw — Althengstett

10. September 1931

Steuer-Kursus:

Herr Steuer-Syndikus **Krieger, Mannheim,** dessen Erfolge im Steuerwesen durch seine ungemein lehrreichen prakt. Kurse in weiten Kreisen bekannt sind, beabsichtigt auch am hies. Platze für den gewerbl. Mittelstand einen solchen Kurs zu geben.

Kursdauer: 4 Abende

Honorar, einschl. Uebungsmaterial u. Steuerberatung während der Kurstage RM. **12.—,** zahlbar am letzten Uebungsabend. Ein zweites Familienmitglied ist frei.

Anmeldungen: Hotel Adler

Guterhaltenes

Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Schmerz laß nach!

Restlose Hühneraugen- u. Hornhaut-Vertilgung
Kein Verband — kein Pflaster kein Verschieben — kein Pinsel keine Salbe.
Viele Anerkennungen
Nur 50 Pfg.

Auf **Freitag, den 11. Septbr. 1931, abends 8 Uhr,** werden alle

im Jahre 1881 Geborenen

zu einer

Besprechung

bei Altersgenosse

Bauer, „Sonne"

(Nebenzimmer) eingeladen

Mehrere 50er.

Kommen Sie,

wenn Sie Bedarf an

Druckarbeiten

haben zu uns, wir beraten und bedienen Sie gut

Tagblattdruckerei

Von heute bis Samstag steigt der Wert Ihres Geldes ganz gewaltig!

Weshalb sagt Ihnen Lederer u. Co. morgen an dieser Stelle!